

Schwarzwälder Tageszeitung

„Aus den Cannen“

Allgem. Anzeiger für die Bezirke Nagold, Calw u. Freudenstadt — Amtsblatt für den Bezirk Nagold u. Altensteig-Stadt

Wochenschrift wöchentl. 8 mal. / Bezugspreis: Monatl. 1.50 M., die Einzelnummer kostet 10 Pf. Bei Nichterscheinen der Zeitung infolge höh. Gewalt od. Betriebsstörung besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung / Postfach-Konto Stuttgart 5788 / Telegr.-Adr.: „Cannenblatt“ / Tele. 11

Nummer 10 | Altensteig, Freitag den 13. Januar 1928 | 51. Jahrgang

Die Reparationsbetrügereien

Die umfangreichen Reparationsabschiebungen in Frankreich an denen nicht nur französische, sondern auch deutsche Firmen beteiligt sind, haben sich auf dem Hintergrunde des ziemlich komplizierten Mechanismus der im Dawesplan enthaltenen Sachlieferungsbestimmungen abgepielt. Die Sachlieferungen vollziehen sich in der Weise, daß zwischen deutschen Lieferanten und französischen Bestellern Lieferungsverträge abgeschlossen werden, die dann den Sachleistungsprüfungsstellen in Paris zur Genehmigung vorgelegt werden. Für diese Sachlieferungen bestehen nun insofern Vergünstigungen, als einmal die Waren ohne Zoll eingeführt werden dürfen. Ferner haben die französischen Kaufleute das Recht, die von ihnen an die französische Regierung abzuführende Gegenleistung für die deutschen Waren statt in bar in Kriegsschadigensbons zu leisten, die zum Nennwert in Zahlung genommen werden im innerfranzösischen Verkehr, jedoch einen erheblich niedrigeren Kurs haben. Aus diesen Kursdifferenzen und aus den Zollerparnissen dürften die unberechtigten Gewinne bestehen, die von den beteiligten Firmen durch die Abschiebungen erzielt worden sind. Der Schaden dürfte in erster Linie von Frankreich zu tragen sein, da die von Deutschland für die Sachlieferungen gezahlten Beträge voll auf dem Reparationskonto gutgeschrieben werden.

Paris, 12. Jan. Die Morgenblätter bringen Einzelheiten über die Hausdurchsuchungen wegen der Sachlieferungs-betrügereien. In der Hauptsache soll diese Angelegenheit eine Gesellschaft für Import und Export verwickelt sein. „Petit Parisien“ bezeichnet sie als deutsche Firma mit dem Namen „Para Import- und Exportgesellschaft“, deren Mitdirektor Louis Goldschmidt in Berlin wohnhaft, sich gegenwärtig in Paris aufhält. Er wurde von den untersuchenden Beamten eingehend vernommen. Weitere Hausdurchsuchungen sind erfolgt bei einer Gesellschaft Minerva, die sich besonders mit Kohlenlieferungen befaßt, einer Gesellschaft Societe du Plan Dawes, bei deren Inhabern Goldberg und Leon auch in den Privatwohnungen nachgeforcht wurde. Bei dieser Gesellschaft soll so viel belastendes Material gefunden worden sein, daß nur ein Teil sofort beschlagnahmt worden konnte und der Rest bis zur weiteren Nachprüfung versiegelt wurde. Weitere Nachforschungen sind bei einem Associe der Firma Goldberg & Leon namens Lucien Leon vorgenommen worden, der sich besonders mit Viehlieferungen befaßt haben soll. Hausdurchsuchungen wurden ferner vorgenommen bei einem gewissen Marcel Leon in Meaux sowie bei einem Großlieferanten für Vieh in Meaux namens Dauphin. Nach dem „Petit Parisien“ ist auch der Bürgermeister der Gemeinde La Loupe namens Dupre in die Angelegenheit verwickelt. — Ebenso werden aus dem Elsaß und besonders aus Straßburg Betrügereien bei Lieferung von ungefähr 400 000 Kilogramm Hopfen gemeldet. Hierbei werden genannt eine Firma Ketter-Straßburg mit einem in Baden-Baden wohnenden Associe namens Wertheimer. Die Hausdurchsuchungen sollen fortgesetzt werden. — Ueber die Betrügereien selbst urteilt das „Journal“ wie folgt: Diese Betrügereien, die nun ans Tageslicht gebracht werden und die man übrigens seit langem vermutete, waren geeignet, die Anwendung des Dawesplanes ernstlich zu gefährden und dadurch sogar die deutsche Wirtschaft zu schaden.

Hierzu wird aus Berlin gemeldet: Die im Zusammenhang mit dem Sachlieferungs-schwindel genannte Firma Goldschmidt, die in der Potsdamerstraße 122a in Berlin ein Büro haben soll, existiert hier gar nicht. Gutem Vernehmen nach ist auch in unterrichteten Kreisen von einer Hausdurchsuchung hier in Berlin nichts bekannt.

Das Wettrüsten zur See

Washington, 12. Jan. Der Flottenausschuß des Repräsentantenhauses trat in die Beratung des neuen Marinebauprogramms ein. Der Marineminister führte dabei aus, Amerika benötige eine erstklassige Flotte, und wenn die Regierung auch kein Wettrüsten beabsichtige, so müsse doch bei jedem Bauprogramm die Flottenstärke der anderen Länder berücksichtigt werden. Das vorliegende Programm schaffe eine Flotte, die den Schutz der amerikanischen Bürger im Ausland, eine Zuflucht für sie bei Unruhen, die Verteidigung der Handelssehrtswege und des Heimatlandes sicherstelle. Jede Verzögerung in der Annahme des Programms würde Amerika von der Flottengleichheit mit England noch weiter entfernen, als dies jetzt bereits der Fall sei. Die angeforderten 25 Kreuzer sollen je 10 000 Tonnen Verdrängung haben und mit achtzölligen Geschützen ausgestattet werden. Zusammen mit den bereits in Bau genom-

menen Kreuzern von je 7500 Tonnen werde die amerikanische Kriegsmarine über 43 moderne Kreuzer verfügen.

Wichtigung in England über das amerikanische Flottenbauprogramm

London, 12. Jan. Der Marinekorrespondent des „Daily Telegraph“ hält es für unwahrscheinlich, daß die weitgehenden Vorschläge des amerikanischen Marineministers Wilbur vom amerikanischen Kongreß angenommen werden, bezichtigt sie aber als bedeutungsvoll insofern, als sie die wahren Absichten der Befürworter einer großen Flotte in den Vereinigten Staaten enthüllen. Der Korrespondent sagt, das Ziel ist scheinbar nominelle Gleichheit mit dem britischen Reich. Tatsächlich aber würden die jetzt vorgelegten Pläne den Vereinigten Staaten die völlige Überlegenheit zur See geben. Die Vereinigten Staaten würden an schweren Kreuzern doppelt so stark sein wie das britische Reich und diese Tatsache, verbunden mit der vorhandenen Gleichheit der Schlachtschiffe und der Überlegenheit der Vereinigten Staaten an Zerstörern und U-Booten, bedeute, daß die amerikanische Flotte die unbestrittene Herrschaft zur See haben würde. Trotz Wilbur's Ablehnung wird die Welt dieses Programm als reinen Wettbewerbs auffassen. Es bleibt abzuwarten, wie Japan die hierin liegende Absicht Amerikas, über das vom Washingtoner Vertrag vorgesehene Verhältnis hinaus zu bauen, auffassen wird.

Neues vom Tage

Die Millionen-schwindel bei den Leunawerken

Berlin, 12. Jan. Wie eine hiesige Korrespondenz aus Halle meldet, zieht die bereits seit Monaten schwebende aufsehenerregende Betrugsangelegenheit bei den Leunawerken, durch die das Wert um mehrere Millionen geschädigt wurde, größere Kreise. Der Verdacht richtet sich jetzt auch gegen zwei Mitglieder des Leunadirektoriums und zwar vor allem gegen den Erbauer des Wertes, Oberbaurat Schönberger, sowie gegen den Vorsteher der Rechtsabteilung, Dr. Poller. Gegen Direktor Schönberger, der vor einigen Tagen ganz plötzlich seinen Posten im Leunawerk aufgegeben hat und nach Ludwigshafen, dem Hauptstich des Konzerns, verzogen ist, hat der Untersuchungsrichter bereits die Voruntersuchung eingeleitet. Die Staatsanwaltschaft hat nun auch das Verfahren gegen Dr. Poller eingeleitet. Der Verdacht gegen die beiden soll sich in der Hauptsache darauf beziehen, daß sie aus noch nicht aufgeklärten Gründen die Aufdeckung der Millionenbetrügereien des Leipziger Unternehmers Schönfeld und der mit ihm in Verbindung stehenden Beamten der Holzwerkstätten der Leunawerke verhindert haben. Schönfeld hat bisher rund 2,5 Millionen Mark aus den Leunawerken herausgeholt, während eine von ihm angestregte Klage auf Zahlung von 11 Millionen Mark, die er auf gefälschte Rechnungen und ähnliche Unterlagen stützt, noch schwebt. In Leipzig, wo er früher lediglich Inhaber einer kleinen Malerfirma gewesen war, gilt er als einer der reichsten Leute mit dem Spitznamen „Der kleine Stinnes“. Von seinen durch die fortlaufende Einreichung fingierter Rechnungen erhaltenen Summen gab er etwa 25 Prozent an seine Helfershelfer im Leunawerk selbst, an Ingenieur Stöck und die Beamten Schleenoigt und Hechenberg ab. Die von ihm eingeklagten 11 Millionen beziehen sich auf ganz einfache Anträge von Mauer- und Eisenwert. Verantwortlich für Zahlungseingänge und -Ausgänge war der Chef der Bauabteilung, Oberbaurat Schönberger. Dieser hatte sich, nachdem er bereits mehrere Male vom Staatsanwalt übernommen worden war, nach Ludwigshafen zur Berichterstattung bei der Generaldirektion begeben. Nachdem das Verfahren gegen ihn nunmehr eingeleitet worden ist, erfolgte die sofortige Amtsniederlegung Schönbergers. Direktor Dr. Poller, der die abzuschließenden Verträge, darunter auch Lieferungsverträge zu prüfen hatte, wird zum Vorwurf gemacht, daß er den Charakter der vorgelegten Scheinverträge nicht rechtzeitig erkannt habe. Wie die hiesige Korrespondenz weiter hört, wird das Ermittlungsverfahren auch noch auf andere Angestellte aus den maßgebenden Abteilungen der Leunawerke wegen Fahrlässigkeit eingeleitet werden.

Berlin, 12. Jan. Wie zu der von einer hiesigen Korrespondenz aus Halle gemeldeten Betrugsangelegenheit im Leunawerk vom Leunawerk mitgeteilt wird, ist lediglich richtig, daß der Oberbaurat Schönberger, der beim Leunawerk nicht Direktor, sondern Profurist war, vor einigen Wochen seine Stellung gekündigt hat und fortging; richtig ist ferner, daß der Untersuchungsrichter jetzt, obwohl Schönberger in dieser Angelegenheit bisher noch nie vernommen wurde, die Voruntersuchung auch auf ihn ausgebeht hat.

völlig falsch ist, daß gegen den Justitiar des Ammoniatwerkes, Dr. Poller, auch nur das Geringste vorliegt und auch gegen ihn eine Untersuchung im Gange sei. Dr. Poller hat mit den Rechnungsprüfungen überhaupt nichts zu tun. Auch sonst ist die Angelegenheit übertrieben dargestellt und die Millionenziffern stimmen nicht. Im übrigen schwebt auch ein von den Leunawerken gegen den Malermeister Schönfeld eingeleitetes Strafverfahren.

Pächterstreik in Pommern

Berlin, 12. Jan. Die „Bos. Zeitg.“ meldet aus Stettin: Die vorpommerschen Gutspächter, die unter den Unwetter-schäden und den letzten Ernteergebnissen ihrer Landbestelle ganz besonders zu leiden haben, haben jetzt den Streik proklamiert. In Putbus und in Sagard auf Rügen wurde in stark besuchten Versammlungen der einmütige Beschluß gefaßt, am 15. Januar alle freien nicht in Deputtatlohn stehenden Arbeiter zu entlassen und die Betriebe stillzulegen. Diese Maßnahme würde sich insofern stark fühlbar machen, als auch die Milchlieferung der Städte eingestellt werden soll. Die Domänenpächter, sowie die Pächter des Stadtbischofs von Stralsund und der Greifswalder Universitätsgüter scheinen einstweilen weniger beteiligt. Im ganzen haben sich bisher 200 Gutspächter dem Streik angeschlossen.

Schweres Explosionsunglück im Hamburger Hafen

Hamburg, 12. Jan. Heute morgen kurz vor 7 Uhr hat sich im Hamburger Hafen ein schweres Explosionsunglück ereignet. Auf einer mit Schauerleuten vollbesetzten Motorbarke der Hamburger Seevereisgesellschaft entstand inmitten des Elbstroms eine Explosion. Die Barke geriet in Brand und ein großer Teil der Arbeiter sprang in verlegtem Zustande über Bord. Zahlreiche Schwerverletzte, die geborgen werden konnten, wurden ins Hafentränenhaus eingeliefert. — Auf der Barke befanden sich insgesamt 90 Personen. Der Explosion ging eine starke fast haus hohe Stichflamme voraus, worauf eine starke Detonation erfolgte, die weit herum im Hafen vernommen wurde. Schnell herbeigeeilte Barcken, Fährdampfer und Schleppdampfer retteten die über Bord gesprungenen Arbeiter. Nach den bisherigen amtlichen Feststellungen sind etwa 35 Arbeiter mehr oder weniger schwer verletzt. Zwei Arbeiter werden noch vermisst; die Barke wurde geborgen. — Die Ursache des Explosionsunglücks konnte trotz energischer durchgeführter Untersuchung bisher noch nicht festgestellt werden. Festgestellt ist, daß weder der Vergaser noch der Benzintank explodiert sind. Es scheint vielmehr, als ob sich unter den Flurplatten Benzin- oder Deltagase gebildet haben, die plötzlich zur Entflammung gebracht wurden. Ganz ungeklärt ist, wie dadurch der ungeheure Knall entstehen konnte, der weithin vernehmbar war. Durch die umhergeschleuderten Flurplatten wurden viele Arbeiter an Bord verletzt und trugen Knochenbrüche davon. Einige Arbeiter erlitten auch schwere Brandverletzungen. Das Fahrzeug befand sich zur Zeit des Unglücks im Tau eines Schleppers, da es im Eise festgeraten war.

Polnischer böser Wille

Kattowitz, 12. Jan. Der Deutsche Konsul hatte beim Minderheitsamt in Kattowitz eine Beschwerde darüber eingereicht, daß im Schulverband Brzezinka, der über drei Schulgebäude verfügt, und zwar in Brzezinka, in Larisch und in Morgi, in Morgi die Minderheitschule eingerichtet wurde, obwohl die größte Anzahl der Anmeldungen zur Minderheitschule in Brzezinka erfolgt war. Dadurch wurde den Schulkindern ein so weiter Schulweg zugemutet, daß die Minderheitschule bis jetzt nicht eröffnet werden konnte. Der Präsident der gemischten Kommission hat nunmehr entschieden, daß die Minderheitschule nicht in Morgi, sondern in Brzezinka zu eröffnen sei.

Lord Cecil über den Verzicht auf den Krieg

London, 12. Jan. Lord Cecil jagte gestern abend in einer Rede in Sheffield, er habe mit größter Sympathie und Zustimmung den Vorschlag des amerikanischen Präsidenten zur Kenntnis genommen, wonach Krieg als Instrument internationaler Politik ausgegeben werden sollte. Wenn aber der Verzicht auf Krieg oder die Bechtung des Krieges angestrebt werde, dann sei die erste Bedingung für den Erfolg eines solchen Planes die Verminderung und Beseitigung der internationalen Rüstungen.

Vorläufig keine interfraktionelle Besprechung über § 20 Berlin, 13. Jan. „Deutsche Allg. Zeitung“ und „Tägliche Rundschau“ teilen heute entgegen ihrer gestrigen Ankündigung mit, daß interfraktionelle Besprechungen über den noch strittigen § 20 des Reichsschulgesetzentwurfes, der die Behandlung der Simultanschulen in Südwest-Deutschland regeln soll, einstweilen nicht vorgesehen sind.

Vor der Hinrichtung Böttchers

Berlin, 13. Jan. Gestern nachmittag begaben sich der Oberstaatsanwalt und der erste Staatsanwalt, der die Anklage gegen den Mörder der Gräfin Lambsdorff und der Senta Schardt, Böttcher, vertreten hatte, nach dem Gefängnis in Berlin-Wannsee und machten Böttcher die Ankündigung, daß das gegen ihn gefällte doppelte Todesurteil am nächsten Morgen vollstreckt werden würde.

Württembergischer Landtag

Stuttgart, 12. Jan. In der fortgesetzten Sitzung zum Kap. 2, Staatsministerium, sprach zunächst der Abg. Roos (F.S.): Der Sozialdemokratie war bisher keine Berücksichtigung und keine Rücksicht geschenkt, um den Staatspräsidenten persönlich zu verurteilen. Der Abg. Keil meinte mit seinem Material nur herauszulegen, aber er hat keines. Die württembergische Situation ist notwendig. Wir brauchen eine intime Fühlnahme mit Bayern, weil die Interessen beider Staaten weitgehend parallel gehen.

Abg. Ande (Str.): Man muß bezweifeln, daß die ganze demokratische Fraktion hinter der agrarischen Rede des Abg. Dr. Schall steht. In Reutlingen ist der agrarische Panzer den unitarischen Bestrebungen seiner Partei entgegengetreten. Dr. Quiber sollte einen Bund zur Erneuerung des Aufwärtstums gründen und nicht zur Erneuerung des Reichs. Beim Landesparlament in Stuttgart sind neben dem Präsidenten zwei Stellvertreter, außerdem Oberregierungsräte und Regierungsräte mit entsprechendem Personal. Im Einheitsstaat leben wir ohne Gefahren.

Abg. Schaed (Komm.): Wenn man den ehemals brüllenden Löwen auf der Rechten und den philosophierenden Staatspräsidenten von heute miteinander vergleicht, so muß man eine starke Verwandlung feststellen. Der letzte Artikel des Staatspräsidenten macht den Eindruck, als ob sich ein Dilettant mit großen Fragen der Zukunft beschäftigt. Notwendig ist eine Wenderung des Wahlrechts. Wir sind keine Freunde der bundesstaatlichen Länder, die Heberfische sind einer alten Zeit. Gegen die Auflösung des Einheitsstaats als Diktator des Kapitals kämpfen wir an. Einen solchen Einheitsstaat lehnen wir ab.

Als letzter Redner sprach der Abg. Rath (Dk.). Er forderte vor allem ein Kollektiv gegen den derzeitigen demagogischen Parlamentarismus, wandle sich das, was heute Kreise des deutschen Volkes über ihre Verhältnisse hinaus leben und bestanden sich in einer Renalderung des Reichs im Sinne des Einheitsstaats. Er gab der Hoffnung Ausdruck, daß die württembergische Wende dem Gedanken des deutschen Einheitsstaats nicht auf die Dauer sich entzweigen werde.

Morgen Freitag Fortsetzung der Statberatuna.

Aus Stadt und Land.

Altensteig, den 13. Januar 1928.

Jagdunfallstatistik als Vorarbeit für gesetzliche Jagdhaftpflichtversicherung und die Jägerprüfung. Gesetzliche Jagdhaftpflichtversicherung, d. h. gesetzlicher Zwang vor Erteilung eines Jagdscheines, ist eine der dringendsten Forderungen der Jägerwelt ebenso wie die um die Jägerprüfung vor Erteilung des ersten Jagdscheines. Durch die gesetzliche Jagdhaftpflichtversicherung soll erreicht werden, daß sowohl der Täter wie der Verletzte bei Jagdunfällen vor den oftmals untragbaren wirtschaftlichen Folgen gesichert sind. Die Jägerprüfung soll entsprechend der für Kraftwagenführer vor Erteilung der Führerscheine die Gewähr geben, daß der Antragsteller eines Jagdscheines eine gewisse Menge jagdlichen Könnens besitzt. Man erwartet von ihr vor allem, daß die in den letzten Jahren sehr zahlreichen Jagdunfälle weniger werden, dann auch, daß die Jagden allgemein eine weidmännlichere Behandlung erfahren, als es leider vielfach noch der Fall ist.

Walldorf, 12. Jan. (Sängerbesuch.) Am Erscheinungsfest fand sich der Arbeitergesangverein „Sängerlust“ von Altensteig hier ein, um dem Gesangverein „Viederkranz Walldorf“ seinen Gegenbesuch abzustatten. Trotz des sehr schlechten Wetters erschien der Verein vollzählig unter zahlreicher Begleitung seiner passiven Mitglieder und brachte eine beneidenswerte humorvolle Stimmung mit. Abwechslend hörte man im neuen, geräumigen Adlersaal erstere und heitere Chöre von beiden Vereinen vorgetragen. Vor allem erntete das Quartett des „Sängerlust“ reichen Beifall. In den Reihen der trefflichen Sängerschaft befanden sich auch noch ein origineller Humorist und gewandte Klavierpieler, die durch ihre Darbietungen die gute Stimmung noch bedeutend erhöhten. Bald gewann man den Eindruck, als füllten den Saal nicht zwei Vereine, sondern eine einzige große Sängerschaft. Nur allzu rasch schwand die Stunde und — nachdem man auch noch im Gasthaus zum „Kappen“ eine Weile gemütlich beisammen lag — mußte zum allseitigen Bedauern der Altensteiger Verein den Heimweg wieder antreten.

Aus dem Oberamt Freudenstadt

1. Um das achte Schuljahr. Die Mitteilungen in Nr. 8 dieses Blattes ergeben für den Schulbezirk Freudenstadt folgenden Stand: 1. Das achte Schuljahr tritt in Kraft im Jahre 1928 in 46 Gemeinden = 73 Prozent. 2. Das achte Schuljahr tritt in Kraft im Jahre 1932 in 17 bzw. 16 Gemeinden = 27 Prozent. 3. In 106 Schulklassen im Jahre 1928 = 82 Prozent. 4. In 23 Schulklassen im Jahre 1932 = 18 Prozent.

Freudenstadt, 12. Jan. (Bezirksjägereivereinigung.) Am 6. Januar ds. Js. fand die Jahreshauptversammlung statt. Dem Kassier wurde hierbei Entlastung erteilt. Fragen der gemeinsamen Rauchwarenverwertung, des gemeinsamen Bezugs von lebendem Wild zur Blutaufzucht, Teilnahme am diesjährigen Hundeführkurs

u. a. standen zur Erörterung. Für den zurückgetretenen 1. Vorsitzenden Herr Bertling wurde Herr Regierungsbaumeister Schmidlin in Freudenstadt gewählt, die übrigen Vorstandsmitglieder Herr Rapp-Freudenstadt und Herr Graf jun. Dornstetten wurden wiedergewählt, desgl. der Ausschuß mit kleinen Änderungen. Der bisherigen Vorstandschaft wurde der Dank für ihre Mühewaltung ausgesprochen.

Aus dem Lande

Wildbad, 11. Jan. In der gestern abend stattgehabten Gemeinderatsitzung fand die Beratung des Vorschlags des Gemeindehaushalts für das Rechnungsjahr 1927/28 statt. Eingangs derselben erstattete der Vorsitzende, Stadtschultheiß Böhner, einen kurzen Geschäftsbericht für das abgelaufene Jahr. Es erhoben sich erste Stimmen zur Sparjamkeit; auch wurde die Höhe der Kulturkosten und Wegbaukosten bemängelt. Ein Gemeinderat regte an, die Holzhauserarbeiten im öffentlichen Afford zu vergeben. Die Gesamtsumme der Einnahmen beträgt für 1927/28 812 605 Mark (1926/27 751 370 Mark), die Gesamtsumme der Ausgaben 1 088 135 Mark (im Vorjahr 1 020 370 Mark), der Abmangel beträgt somit 275 530 Mark gegen 269 000 Mark im Vorjahr. Der Abmangel würde eine Gemeindeumlage von 23,8 Prozent erfordern, es wird aber vorgeschlagen, den Abmangel durch eine Umlage von 20 Prozent mit 231 165 Mark aufzubringen und den Rest von 44 365 Mark, soweit er nicht durch einen Staatsbeitrag zu den Schulkosten gedeckt wird, Restmitteln zu entnehmen. Der vorjährige Umlagefuß betrug 18 Prozent der Ertragskataster. Da sich jedoch der Umlagefuß der Staatssteuer aus dem Ertragskataster heuer um 2 Prozent ermäßigt, so liegt eine tatsächliche Gesamtsteuerverhöhung aus dem Ertragskataster nicht vor. Wenn aber die von der Badoverwaltung angestrebte Befreiung von der Gemeindeumlage für ihre dem Kur- und Badebetrieb dienenden Grundstücke, Gebäude und Gewerbe in Kraft treten würde, so würde eine Erhöhung der Umlage auf 27 Prozent nötig werden. Man will hierwegen wiederholt beim Finanz- und Innenministerium vorstellig werden unter Hinweis darauf, daß es höchst unbillig wäre, wenn der leither von der Badoverwaltung getragene Anteil an der Gemeindeumlage auf die übrigen hiesigen Steuerzahler, die ohnedies an der Grenze ihrer Leistungsfähigkeit angelangt sind, abgewälzt würde. Nach längerer Aussprache wurde mit 11 gegen 4 Stimmen den Anträgen entsprechend beschloffen und der Vorschlag im ganzen Umfang genehmigt.

Deiselsbrunn, 11. Jan. Ein schwerer Unglücksfall ist dem verheirateten Elektromonteur Gottlob Vink zugefallen. Er war im Stalle des Martin Schäberle, Dekonom beim „Löwen“ mit Arbeiten an der elektrischen Leitung beschäftigt. Hierbei rutschte die Leiter und Vink fiel in den Stall zu einem Fohlen. Er wurde von dem schweren Tier so unglücklich in die Herzgegend getreten, daß er schwer verletzt durch das Auto der E.R.H. in die Klinik nach Tübingen verbracht werden mußte.

Rottweil, 11. Jan. Mit Rücksicht auf den Wiederbeginn des Unterrichts an den hiesigen höheren Schulen wurde gestern von der Auto-Verkehrsgesellschaft m. b. H. der regelmäßige Kraftwagenverkehr Rottweil-Lauffen-Deißlingen in provisorischer Weise eröffnet. Montag abend fand die Probefahrt statt, zu der die Vertreter der Stadt, der einzelnen Gemeinden, die Schulvorstände, Vertreter der Handelskammer und der Presse geladen waren.

Cannstatt, 12. Jan. (Verbrüht.) In der Wirtschaft „Pilsner Bierquell“ in der Karlsruher Straße fiel ein 18jähriges Mädchen über einen Topf ausgelassenes Schmalz, wobei es im Gesicht, an der Brust, an Händen und Füßen so schwer verbrüht wurde, daß es ins Krankenhaus verbracht werden mußte.

Die Wenderoths

Original-Roman von Marie Harling

19) (Nachdruck verboten)

„Lore, du bist koschhaft! Ist das der Dank für alles, was ich für dich getan habe? Eines merke dir: kommst du meinem Wunsch nicht nach, so ist mein Geldbeutel für dich vergeschlossen.“

Wütend setzt sich Lore neben Erika auf die Bank. „Du bist ein seltsames Geschöpf, Erika! Warum willst du mir den Mann nicht gönnen? Verloren ist er dir ja doch. Im übrigen glaube ich nicht, daß er sich viel aus mir macht, er denkt vielleicht: gleiche Brüder, gleiche Kappen! Und so unrecht hat er schließlich auch nicht. Doch, nun laß uns zur Gesellschaft zurückkehren, ich habe keine Lust, den schönen Tag hier auf der Bank zu verträdeln.“

„Geh du meinetwegen; ich bleibe hier noch ein wenig sitzen.“

„Soll ich dir Gerd zur Gesellschaft senden?“

„Nein, ihn am allerwenigsten, ich brauche niemanden, ich will Ruhe haben.“

Aufstehend geht Lore fort. Sie versteht die Schwester nicht. Was will sie denn nur? Sie hat doch alles, was sie sich nur wünschen kann, nur auf den Mann ihrer Liebe muß sie verzichten. Liebe — ja was ist denn Liebe? Ein Flirt, eine Länderei, höchstens mal eine kurze Leidenschaft — mehr kann man doch von der Liebe nicht fordern. Eine Stellung im Leben, Geld in Hülle und Fülle, eine reiche, vornehme Häuslichkeit — wiegen diese Dinge nicht unendlich schwerer als ein bißchen Liebe? —

Längst schon ist die Sonne hinter dem dunklen Forst verschwunden, Stern um Stern ist am Himmel aufgeklammert, voll steht die blaße Mondscheibe am Himmel und taucht die Welt in ein traumhaft bläuliches Licht, und immer noch fideln die Dorfmusikanten in dem bunten Leinwandzelt immer noch drehen sich die Paare im bunten Reigen.

Annemarie ist von einem Arm in den andern geflogen,

sie tanzt mit offensichtlicher Freude zum ersten Male in ihrem jungen Leben in solcher Gesellschaft. Von allen wurde sie zum Tanz aufgefordert, sogar der alte Herr Krüger hat Gicht und Rheuma beim Anblick des fröhlichen Kindes vergessen und sich ein paarmal mit ihr im Tanz gedreht, nur von Gerd ist sie nicht aufgefordert worden, trotzdem er doch sonst mit allen Damen getanzt hat.

Frau Erika hat sich endlich auch unter die Tanzenden gemischt, auch Hans hat sie zum Tanz auffordern müssen. Doch keinen Schritt hat er sich mit ihr vom Zelt entfernt, trotzdem er ihr so herzlich gebeten, mit ihr einen Gang durch den Park zu machen. Sie sieht ein, daß sie ihn vollständig verloren hat und dieser Gedanke peitscht sie zu toller Erregung, die sie unter fast ausgelassener Lustigkeit zu verbergen sucht.

Gerd betrachtet seine Braut kopfschüttelnd. Vorhin so still, fast melancholisch, und jetzt übertrieben lustig! Welch eine seltsame Frau ist Erika doch, sie gibt ihm tausend Rätsel auf, die sein einfacher Sinn nicht lösen kann.

Drüben am Eingang sieht Annemarie zum ersten Mal allein an diesem Abend; sie scheint ein wenig von der Anstrengung auszuruhen. Eine wilde Lust überkommt Gerd, auch einmal das süße Geschöpf in seinen Armen zu halten, und schnell, fast, wie der Gedanke — ist er an Annemaries Seite.

„Haben Sie auch einen Tanz für mich heute Abend, Fräulein Schmieding?“

Ueberrascht blickt Annemarie auf, heißes Rot überflutet ihr Gesicht, ihre Augen aber bliden so strahlend glücklich, daß der sonst so zurückhaltende Mann alle Selbstbeherrschung verliert. Fest hält er die kindliche Gestalt in seinen Armen, so fest, daß Annemarie fast der Atem stockt. Sie fühlt das rasende Klopfen seines Herzens, da schließt sie die Augen in Glück und Seligkeit.

Still ist es um die Beiden geworden; Gerd hat seine Tänzerin zum Zelt hinausgeführt in den vom Mondlicht überfluteten Park. Rosen und Jasmin umgaulen die Sinne mit süßem Duft, im Fliederstrauch schluchzt und klagt

eine Nachtigall. Da kommt der unglückliche Mann zur Besinnung, ein Stöhnen entringt sich seiner Brust.

„Annemarie, kleine, liebe Annemarie, was habe ich dir angetan? Deine harmlose Kindlichkeit habe ich dir von der Seele gestreift, vergiß, o vergiß!“

Im Schluchzen ersticht seine Stimme, Annemarie aber blickt voll inniger Liebe auf den von Reue gefolterten Mann. „Vergeben, Gerd? Was soll ich vergeben? Das namenlose Glück dieser Stunde, das hundert bittere Stunden aufwiegt?“

Gerd lacht bitter auf.

„Glück — sagst du, Kind? Glück? Ach wir haben ja kein Recht, glücklich zu sein. Vergißest du denn ganz, daß mich das Band an eine Andere fesselt?“

Annemarie schüttelt den Kopf.

„Nein, nichts vergesse ich, Gerd, und doch bin ich so namenlos glücklich, daß du mich nicht mehr verabscheust wie sonst! O, du weisst ja nicht, wie ich unter deiner Abneigung gelitten habe.“

„Meine Abneigung? Kind, hast du denn nicht gefühlt, daß sie nur eine Abwehr war, um mich gegen den Zauber der Liebe zu schützen, der mich gefangen nehmen wollte? Und nun bin ich dem Schicksal doch nicht entgangen, nun habe ich dir deine Sorglosigkeit genommen, weil ich mich nicht beherrschen konnte!“

„Nichts hast du mir genommen, Gerd, sondern nur gegeben, unendlich viel gegeben — ein Plätzchen in deinem treuen, starken Herzen. Sieh, mehr will ich ja gar nicht — meine Liebe ist stark genug, das eigene Glück dem des Geliebten zu opfern. Nicht selbstsüchtig, nicht sinnlich ist meine Liebe! Wenn ich für dich schaffen und sorgen darf, es ist mir Glück genug.“

„O du gutes, du herrliches Mädchen. Warum nur ist das Schicksal so feindlich gegen uns?“ sprach Gerd.

„Es beugt sich nieder und berührt mit seinen Lippen Annemaries Stirn leise und ehrfürchtig.“

„Wie soll ich das Leben ertragen, Annemarie, nun ich weiß, daß du leidest?“

(Fortsetzung folgt)



Voranzeige

Mein am Mittwoch beginnender Inventurausverkauf bringt Ihnen was Sie suchen, warten Sie ab was ich Ihnen biete, ehe Sie sich anderwärts eindecken

Reinhold Hayer, Altensteig.

Während meines Inventur-Ausverkaufs

gewähre ich Preisermäßigung von

10-50 Proz.

auf

Damenhüte Herrenhüte und -Mützen
Damenmäntel Kravatten
Pelze Strickwesten
Damen- und Herrenwäsche

Hermann Brintzinger, Nagold

Turnverein Altensteig.

Morgen Samstag
Abendpunkt 8 Uhr
Turn-
versammlung
im Lokal. Um zahlreiches Erscheinen und Mitarbeit der akt. und passiven Mitglieder bittet
der Vorstand

Gebe auf

Winter-Mäntel und Strickjacken 20% Rabatt

Hans Schmidt, Altensteig

Die Stadtkapelle Altensteig

hält am Sonntag den 15. Januar ihre Wiederholung der

Weihnachtsfeier

verbunden mit musikalischen und theatralischen Darbietungen anschließend Tanzunterhaltung bei gutbesetzter Streichmusik im Saal des „Grünen Baum“ ab, wozu höflichst einladet

Der Dirigent Wilhelm Maier.

Saalöffnung 7/8 Uhr.

Anfang 7 Uhr.

Eintritt 1 Mark.

TORPEDO

Die Unverwüßlichen mit leichtestem Anschlag



FÜR BÜRO UND REISE

TORPEDO
FAHRBEREITER/SCHREIBMASCHINEN
WEILWERKE A.-G.
FRANKFURT AM MAIN-SEIDENHOF

Torpedo-Schreibmaschinen

sind zu beziehen durch die

W. Rieker'sche Buch- u. Schreibwarenhdlg.

Telefon 11 Altensteig Telefon 11

Wohnungs-Gesuch.

Eine 3 Zimmer-Wohnung

samt Zubehör, wiew gegen

2 Zimmer-Wohnungs-Tausch

sofort oder später gesucht.

Angebote unter Nr. 175 an die Geschäftsstelle dS. Bl.

Krieger-Verein Ueberberg

Der Verein hält am Sonntag, den 15. ds. Mts. abends 7/8 Uhr seine

Weihnachtsfeier

im Gasthaus zum „Hirsch“ in Heselbronn, mit theatr. Darbietungen, Gabenverlosung und Tanz-Unterhaltung.
Der Ausschuß.

D Vitamine!!!

Füttert Eure Kälber und Schweine mit HEMON - AUFBAUMEHL

ca. 200 Gramm tägliche Beigabe ins Futter ergeben 2% Pfund tägliche Gewichtszunahme. Das kostet nur 15 Pfg bei völliger Mischparnis. Für vollen Erfolg wird garantiert. Viele Dankschreiben von Bauernvereinen und Genossenschaften vorliegend. Hühner, die keine Eier legen, geben Sie Hemon-Aufbaumehl! C. L. Erdina Futtermittel, Balingen, Württg. Alleinverkauf: Altensteig, Feiß Schlumberger, Deogerie. 10 Pfd. 4.50 Mk., 50 Pfd. 18.— Mk., 100 Pfd. 35 Mk. franco.

offen HANOMAG 1795.— Mk.
Mk. 1795.—

der Zukunfts- setzt die Preise herab konkurrenz-
wagen los

2/10 Ps offen m. Verdeck 5fach bereit bei Barzahlg. ab W. Mk. 1795.— die übrigen Ausführungen wurden ebenfalls bedeutend ermäßigt.

Lieferbar sofort ab Lager Baiersbronn. Vertreter und Vermittlung erbeten.

Autohaus Klumpp

Tel. 33 Baiersbronn Tel. 33

Vertreter-Bezirke für Schramberg, Alpirsbach Wolfach und Umgebung sind noch zu vergeben.

Der Gesang-Verein „Eintracht“ Fünfbronn

hält am Sonntag, 15. Januar seine

Weihnachtsfeier

im Gasthaus zur „Sonne“, wozu jedermann freundlichst eingeladen ist. Gesangliche und theatralische Darbietungen, Gabenverlosung.

Beginn 7 Uhr.

Der Ausschuß.

Am kommenden Sonntag ab 11 Uhr vormittags wird das

Preisschießen



in der Turnhalle in Altensteig fortgesetzt. Höchstwahrscheinlich wird dasselbe beendet. Höchst-ringszahl bis jetzt 33 Ringe stehend aufgelegt. Erster Preis ein wertvolles Kleinkalibergewehr sowie 10 andere Preise. Zu zahlreichem Besuch ladet ein

Steeb.

Alle Damen-, Mädchen- und Kindermäntel mit 20% Rabatt

bei Reinhold Hayer, Altensteig.